

Fotos des Tages



Diesen herrlichen Regenbogen hat Raphael Bertsch aus Kitzbühel Anfang des Monats in St. Johann i. T. aufgenommen.



Thomas Hanny hat den ersten Ausflug der Wiedehopf-Familie in Imst mit seinem Fotoapparat begleitet.



Bei ihrer Wanderung auf den Baichlstein hat Liselotte Paulmichl aus Vorderhornbach „das Tor zum Lech“ entdeckt.

Briefkasten

Meinungen
mit Würze

Von Stefanie Kammerlander

Und wieder einmal steht die Bettler-Szene im Mittelpunkt des Leserforums. Seit Monaten beschäftigt das Thema nicht nur Politiker und Journalisten, sondern auch viele TT-Leser, die ihre persönlichen Erlebnisse dazu schildern. Wir könnten die komplette Seite mit Bettler-Reaktionen füllen. Aber keine Angst – Themenvielfalt ist natürlich unser oberstes Ziel. Die Mischung aus Ihren Meinungen bringt erst die richtige Würze.

Vielen Dank dafür.

kammerlander@tt.com

Gutscheine statt Geld und die
Tierhaltung der Bettler

Thema: „ÖVP und SPÖ kritisieren Bettler-Bespitzelung“, TT.

Es ist mir schon mehrmals passiert, dass ein Bettler meine Einladung zu einem Würstelstand forsch abgelehnt hat. Wie ich haben viele Menschen Angst, mit der Spende von Geld den Alkoholkonsum oder die organisierte Bettlerei zu fördern. Daher gebe ich grundsätzlich kein Bargeld.

Die Lösung wäre aber denkbar einfach. Gastronomiebetriebe, Würstelbuden und Lebensmittelgeschäfte etc. könnten doch Gutscheine zu zwei Euro verkaufen. Einen derartigen Gutschein mit dem Vermerk „Keine alkoholischen Getränke“ drückt man

dem Bettler in die Hand, der kriegt seine Würstchen, der Händler seinen Umsatz, der Spender sein gutes Gewissen.

Ehrliche Bettler werden diese Art von Spenden willkommen heißen, unehrliche weniger. Sollen sie den Gutschein eben vernichten, dann hat wenigstens der Händler (und der Staat in Form von Steuereinnahmen) etwas davon.

Meine Nachfrage bei diversen Lebensmittelketten und Fastfoodrestaurants war leider nicht sehr ermutigend. Gutscheine in geringer Höhe seien zu aufwändig. Ich persönlich würde mir aber gerne auch ein Gutscheinheft mit z. B. 25 Gutscheinen à 2 €

kaufen. Für den Pionier wäre dies ein zusätzlicher Werbeeffekt.

Rudolf Bacher, 6290 Mayrhofen

Ja, es gibt sie: Arme Menschen, die nichts zu essen und zu trinken haben und betteln müssen.

Als Innsbrucker, der mit offenen Augen durch die Realität wandelt, muss und darf man feststellen, dass es auch organisiertes und betrügerisches Betteln gibt. Um die Organisation des Bettelns eindrücklich beobachten zu können, muss man erst gar nicht einen Privatdetektiv engagieren. Es genügt, sich eine halbe Stunde in die Anichstraße zu setzen oder zu stellen.

Nach 17.30 Uhr besteigen dort zahlreiche dieser „Bettler“ einen Bus der Linie R. Beinahe jeden Tag führt dabei ein anderer „Bettler“ einen der mitgeführten Hunde, darunter ein Husky, eine asiatische Rasse und ja sogar Welpen mit sich. Diese Tiere werden als Locktiere missbraucht – von artgerechter Tierhaltung keine Spur. Ebenso werden um diese Uhrzeit bis vor Kurzem „Lahme“ wieder gehfähig. Es mag sein, dass manche Politiker vor lauter Ideologie die Realität verkennen, damit ist aber weder den armen Hunden, den echten Bedürftigen noch der Sicherheit in dieser Stadt gedient.

Johannes Auer, 6020 Innsbruck

Baby des Tages



Isolde und Rainer Hauser mit ihrem entzückenden Nachwuchs. Foto: Hauser

Angelo ist der
jüngste Kappler

Zams, Kappl – Angelo Hauser hat am Mittwoch, den 2. Juli, um 17.56 Uhr im Krankenhaus Zams das Licht der Welt erblickt. Seine ersten zarten Daten: 2700 Gramm und 48 Zentimeter. Isolde und Rainer Hauser aus Kappl sind überglücklich mit ihrem ersten Baby. (TT)

Die Guthaben auf dem Pensionskonto
sind leider sehr irritierend

Thema: Pensionskonto.

Die Pensionsversicherungen haben mit der Versendung der so genannten Kontoerstgutschriften begonnen. Damit wird leider der Eindruck vermittelt, als würde dieses „Guthaben“ bei der Pensionsversicherung oder sonst wo konkret auf einem Konto liegen. Das ist natürlich nicht der Fall.

Die Pensionen werden nach wie vor im Umlageverfahren finanziert. Das bedeutet, dass die arbeitende Generation mit ihren Beiträgen unmittel-

bar die Pensionen der Pensionisten bezahlt. Wenn man so will, ist das das Wesen des Generationenvertrages bzw. gelebte Solidarität. Es wird also nach wie vor kein Kapitalstock für die jungen Versicherten gebildet. Die Kontoerstgutschrift ist eine Fiktion, die eintreten wird, wenn sich im persönlichen und staatlichen Gefüge nichts Wesentliches ändert. Das Positive an der Kontoerstgutschrift ist die Information zur voraussichtlichen Pensionshöhe, die es bisher in dieser Konkretisierung nicht gab. Das Negative

ist die bewusste oder unbewusste Irreführung durch den Gesetzgeber, so als ob sich dieses „Guthaben“ tatsächlich irgendwo befände.

Auf die virtuelle Welt der Kontoerstgutschrift wird man aber so lange vertrauen können, solange der Generationenvertrag gelebt wird und die arbeitende Generation mit ihren Beiträgen die Pensionen der Pensionisten finanziert. All das funktioniert aber nur, wenn auch die Wirtschaft „brummt“.

Dr. Max Krug, 6065 Thaur

Numerus-clausus-Flüchtlinge müssten
Politik zum sofortigen Handeln zwingen

Thema: „Fünf von sechs zitterten umsonst“, TT.

Als einer, der ohne Aufnahmeverfahren Medizin studieren durfte, ist man von der aktuellen Situation irritiert: Dass von 2700 Bewerbern um das Medizinstudium in Innsbruck 2000 so genannte Numerus-clausus-Flüchtlinge aus unserem nördlichen Nachbarland sind, müsste die Politik eigentlich zu einem sofortigen Handeln zwingen.

Die Quotenregelung läuft demnächst aus und somit könnte die Schreckensvisi-

on von Vizerektor Loidl mit letztendlich österreichweit nur mehr 100 einheimischen Medizinstudenten Realität werden.

Weshalb hat die verantwortliche Politik nicht schon längst reagiert? Genügt es wirklich, den Regelungen der EU den schwarzen Peter zuzuweisen? Hätte man nicht den Numerus-clausus-Flüchtlingen aus Deutschland die österreichische Matura als Zulassungskriterium zum Medizinstudium vorschreiben können? Müsste man nicht endlich auch Farbe bekennen und

die schulischen Leistungen in der gymnasialen Oberstufe in die Zulassungsregelungen miteinbeziehen?

Wäre das nicht einem Numerus clausus ähnlich und wesentlich fairer als die derzeitige Regelung, die finanziell potente Bewerber aus dem Norden bevorzugt? Hoffentlich finden sich endlich politisch fähige und entscheidungsfreudige Köpfe, die der derzeit unbefriedigenden Situation ein Ende bereiten.

DDR. Günther Thöni
6500 Landeck

Erschütternde Vorstellung von legalisiertem Cannabis

Thema: „Cannabis lässt die Köpfe rauchen“, TT.

Was da als Erfolg verkündet wird, ist auch ein Abmontieren von Orientierung. Wobei das Entkriminalisieren von Drogenkonsumenten eine ernste Sache ist. Als Sorgender um Menschen ist mir das ganze Feld der betrogenen menschlichen Sehnsucht nur zu vertraut.

Im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte nimmt Österreich mit 12 Schwangerschaften pro 1000 weiblichen Teenagern europaweit eine

Spitzenposition ein.

20.000 bis 30.000 Abtreibungen pro Jahr sind Ausdruck der Freiheit. 1,2 Millionen Österreicher sind alkoholgefährdet, 8000 Menschen sterben hierzulande jedes Jahr an den Folgen von Alkoholkonsum.

Bei Jugendlichen, die zu viel über den Durst trinken, liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld.

„Einfache“ Lösungen und populäre Parolen sind offenbar nicht automatisch die richtigen. Dass ein verantwortlicher Umgang erst damit möglich sei, ist eine un-

ausrottbare Mär.

Parteitage delegierte, die, statt Orientierungshilfen für Jugendliche zu suchen und zu empfehlen, einer Legalisierung von Cannabis die Bahn brechen, erschüttern. Das ist auch eine Vorbild-Funktion, die da erfüllt wurde. Einmal wünsche ich den Abstimmen den Originalton eines desorientierten Jugendlichen und hilflos in die Sucht abgestürzten Menschen an den Parteitisch oder die Familie eines süchtig Verstorbenen zur Tröstung – so ganz legal.

Für diese – etwas aufwän-

digere – Aufgabe ist unsereiner – als „heuchlerischer und spießiger“ Pfaffe – dann eher zuständig ...

Martin Frank Riederer OPraem
6521 Fließ

Da wird wie gegen Windmühlen daran gearbeitet, dass das Gift Nikotin verboten wird, dass man die Säufer von den öffentlichen Plätzen wegbekommt (beide können gerne ihren zerstörerischen Süchten in den eigenen vier Wänden frönen) – und die SPÖ mit den Grünen

im Schlepptau will Cannabis legalisieren.

Das ist entweder die perfideste und mieseste Art von Wahlstimmfang oder eine Zeitungsente (hoffe ich sehr). Für so einen schwachsinnigen Vorschlag gibt es nicht die geringste Rechtfertigung! In Zukunft sitzt man in einem Lokal und daneben wird legal Rauschgift geraucht? Was lassen wir uns noch alles gefallen, bevor wir geschlossen den Wahlurnen fern bleiben!

Sissi Mair
6065 Thaur

Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein
Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht das tägliche Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an wetterkind@tt.com ein Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesetzt.